

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen
Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen
Band: 32 (1975)
Heft: 9

Artikel: Eine Vorschau auf die Symposiumarbeit
Autor: Egger, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994286>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Vorschau auf die Symposiumsarbeit

Kurt Egger

Zielsetzung des Symposiums

Die Teilnehmer am Symposium sollen am Schluss der Veranstaltung

- die Grundlagen des transferpsychologischen Forschungsansatzes kennen,
- deren Bedeutung für das Lernen von motorischen sowie personalen und sozialen Verhaltensänderungen erfassen und
- die unterrichtlichen Konsequenzen für den Schul-, Freizeit- und Leistungssport ziehen können.

Teil 1:

Abgrenzung und Definition der beiden Problembereiche: Erziehung zum Sport und Erziehung durch Sport

- Transfer im Bereiche des motorischen Verhaltens
- Transfer im Bereiche des personalen und sozialen Verhaltens.

In diesem ersten Teil der Symposiumsarbeit wird es darum gehen, die Bedeutung des vielschichtigen Transferproblems an praktischen Beispielen aus dem Sport zu veranschaulichen. Das Ziel dieser praktischen Beispiele liegt nicht im Aufzeigen von Lösungen, sondern in der Anregung der nachfolgenden Diskussionen.

Teil 2:

Transfer im Bereiche des motorischen Verhaltens. Diskussion in Arbeitsgruppen

Kann die Geschicklichkeit allgemein trainiert werden?
Die Frage könnte auch lauten: Gibt es eine allgemeine Lernfähigkeit für den Erwerb sportmotorischer Fähigkeiten? Zeigt sich beim Bewegungslernen im Sport ein genereller Übungsfaktor? Ist die Geschicklichkeit aufgabenspezifisch oder aufgabenübergreifend? Oder ist das, was beim Bewegungslernen als Geschicklichkeit bezeichnet wird sowohl von allgemeinen als auch von spezifischen Faktoren abhängig?

Auf diese Fragen werden kaum eindeutige Lösungen gefunden werden können. Die Auseinandersetzung mit diesem Problem der Generalität bzw. Spezifität der Geschicklichkeit kann aber zu weitreichenden Konsequenzen in der Unterrichtspraxis führen.

Können Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer formal, sportunabhängig trainiert werden?

Auch diese Frage ist auf die Präzisierung des Generalitäts- bzw. Spezifitätsgrades von Konditionsfaktoren gerichtet.

Kann das Konditionstraining sportartunabhängig geplant werden, oder ist es sinnvoll, dass in jeder Sportdisziplin ein spezifisches Konditionstraining durchgeführt wird? Wie verhält es sich beispielsweise mit der Feststellung, dass in den meisten Sportarten spezifische Konditionstests verwendet werden, in Jugend + Sport dagegen ein sportartübergreifender Konditionstest durchgeführt wird?

Welche Bedeutung erlangt die Frage des Transfers im Aufbau von methodischen Reihen?

Auf dieses Problem ist bereits in den vorangegangenen Ausführungen hingewiesen worden. In transferpsychologischer Sicht gilt es bei der Wertung von methodischen Reihen, die Bedingungen für das Auftreten transferfördernder und transferhemmender Faktoren zu erfassen. Auch beim Vergleich des Bewegungslernens auf der Grundlage von methodischen Reihen einerseits und von Bewegungsverwandtschaften andererseits müssen die Möglichkeiten von positiven und negativen Transfereffekten in Betracht gezogen werden.

Transfer ist abhängig von den beiden Momenten der Stabilität und der Flexibilität motorischer Erfahrungen. Bestätigt sich diese These auch in der Praxis?

Die hier zur Diskussion gestellte These kann noch dahingehend ergänzt werden, dass die quantitative

Ausprägung von Transferprozessen vor allem von der Stabilität früherer Lernerfahrungen abhängt und die qualitative Ausprägung von der Flexibilität der Lernerfahrungen. Je mehr eine Bewegungsfertigkeit stabilisiert (automatisiert) wird, um so grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass nachfolgende Lernprozesse beeinflusst werden. Die Qualität dieser Beeinflussung (positive oder negative Transfereffekte) ist aber im wesentlichen von der Flexibilität der primären Lernerfahrungen abhängig.

Trainingsleistung — Wettkampfleistung: Transferpsychologische Zusammenhänge?

Diese Frage ist auf die Begünstigung lateraler Transferprozesse von der Trainings- zur Wettkampfsituation ausgerichtet. In der Trainingslehre ist dieses Problem schon seit Jahren unter den Begriffen «modelliertes Training», «Situationstraining», Kontexttraining» usw. bekannt. Welches sind die praktischen Erfahrungen dieser Trainingsmethoden im Hinblick auf die Aktualisierung des Gelernten in neuen Situationen?

Vielseitige Grundausbildung oder exemplarische Vertiefung im Sportunterricht?

Auch dieses aktuelle sportpädagogische Problem steht in einem sehr engen Zusammenhang zur Frage des Transfers. Natürlich kann dieses Problem nicht ausschliesslich auf der Grundlage transferpsychologischer Erwägungen gelöst werden. Vor allem für den Sportunterricht der Schule dürfte aber eine optimale Vorbereitung des Lernenden im Sinne einer breiten Befähigung zur Anwendung des Gelernten in weiterführenden Lernprozessen (Einstieg in neue Sportarten) oder neuen Situationen (beispielsweise nach der Schulentlassung!) von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Teil 3:

Transfer im Bereiche des personalen und sozialen Verhaltens. Diskussion in Arbeitsgruppen

Erwerb, Verfestigung und Uebertragung von personalen und sozialen Verhaltenstendenzen

- im Schulsport
- im Freizeitsport
- im Leistungssport

Es ist bereits darauf hingewiesen worden, dass der Verzicht auf die traditionellen Tugendkataloge in den Lehrplänen des Sportunterrichts nicht so verstanden werden darf, dass nurmehr Ziele im Bereiche des Leistungs- und Bewegungsverhaltens formuliert werden. Sowohl im Leistungs-, im Freizeit- und ganz besonders im Schulsport gilt es, auch Ziele im personalen und sozialen Verhalten zu verwirklichen.

Das Ziel der Diskussion in den drei Arbeitsgruppen des Schul-, Freizeit- und Leistungssports liegt in der kritischen Ueberprüfung der Lernzielplanung und -realisierung im Bereiche des nichtmotorischen Verhaltens und zwar vor allem unter den beiden Aspekten des intrasportiven und extrasportiven Transfers.

Bleibt der Erwerb von Kenntnissen und Einsichten, von sozialen Einstellungen und Verhaltensweisen, von motivierenden Einstellungen und Wertschätzungen an die spezifische Situation gebunden, in der diese Qualitäten erworben worden sind, oder findet eine Uebertragung innerhalb des Sporttreibens (intrasportiver Transfer) oder sogar auf aussersportliche Bereiche (extrasportiver Transfer) statt? Unter welchen Bedingungen?

Die Diskussion dieser komplexen Fragen wird kaum zu eindeutigen Ergebnissen führen. Die kritische Auseinandersetzung mit diesen zentralen Fragen der Sportpädagogik kann aber zweifellos zu wesentlichen Impulsen in der sportunterrichtlichen Praxis anregen.